



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

Lehrplan & Lehrmittel

Grundlagen für Schulbehörden

01 Zürcher Lehrplan 21

02 Lehrmittel

**03 Lernbeurteilung & Schullaufbahn-
entscheide**

Links

Behördenhandbuch

- Unterricht → [Der Lehrplan der Volksschule](#)
- Unterricht → [Die Lehrmittel](#)

Website des Kantons

- [Zürcher Lehrplan 21](#)
- [Lehrmittel](#)
- Broschüre [«Kompetenzorientiert unterrichten»](#)



Website der Pädagogischen Hochschule Zürich

- [PHZH](#)

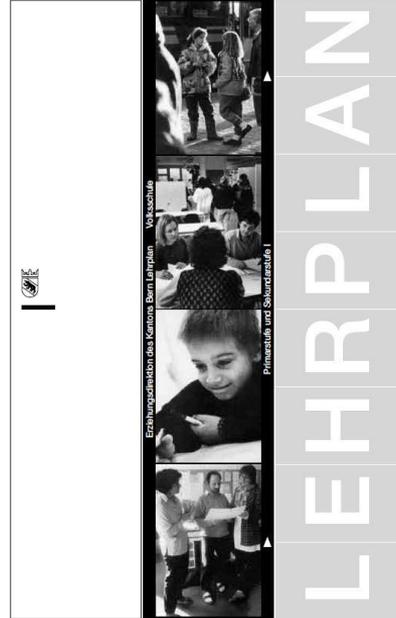


Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

01 Lehrplan



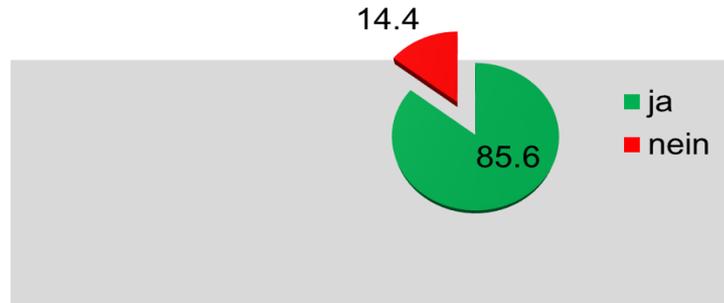
Lehrpläne



Ein Blick zurück ins Jahr 2006

- 26 kantonale Bildungssysteme. Unterschiede bei: Schuleintrittsalter, Schuldauer, Lernziele u.a.
- 21.5.2006: Deutliches «Ja» zur Schaffung eines harmonisierten Bildungsraums Schweiz.

Ergebnis der Volksabstimmung 2006





2014-6-2013

2014: ein Meilenstein

Herbst 2014: Die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone verabschieden den Lehrplan 21.



Grundidee Lehrplan 21

Erstmals ist mit dem Lehrplan 21 ein gemeinsamer Lehrplan für die deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz erarbeitet worden.



Ein Jahr nachdem die druckfertige Fassung des Lehrplans 21 vorlag, haben 18 der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone beschlossen, Lehrpläne einzuführen, die auf dem Lehrplan 21 basieren.



Lehrplan 21 Einführungsplanung



Für den Kindergarten- und der Primarstufe bis zur 5. Klasse fand die Inkraftsetzung auf das Schuljahr 2018/19 statt.

Für die 6. Klasse bis Sekundarstufe I fand die Inkraftsetzung erfolgt auf das Schuljahr 2019/20.

Die Schulen sind alle mit dem Lehrplan 21 unterwegs



Warum Lehrpläne?

Auftragserteilung und Steuerung durch den Schulträger



Was ist neu?

- Kompetenzorientierung:
 - Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kompetenzaufbau über die ganze Volksschulzeit
- 3 Zyklen
- Fachbereichskonzept
- Individualisierung
 - Mindestanspruch sowie weiterführende Kompetenzen
- Neuer Akzent auf Wirtschaft, Arbeit, Haushalt, ICT

Diskussion in Murrelgruppe: Was versteht man unter Kompetenz?

Kompetenz ist:

Die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten steht im Vordergrund.

«Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein.» (Franz E. Weinert)

Kompetenzorientierung

Legten Lehrpläne lange Zeit grosses Gewicht auf die **Festlegung der Inhalte**, die Lehrpersonen unterrichten müssen,

umschreibt der *Lehrplan 21* vor allem, **was Schülerinnen und Schüler** am Ende der 2., 6. und 9. Klasse (Unterrichtszyklen) **wissen, verstehen und können** sollen ...

➤ **Orientierung an zu erreichenden Kompetenzen**

Orientierung an Kompetenzen – nichts Neues...

Die Kompetenzorientierung ist für den Bildungsbereich nichts Neues:
Sie fließt seit längerem in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
ein neuere Lehrmittel basieren auf diesem Prinzip.

Die Berufsbildung orientiert sich seit Jahren an Kompetenzen:
Kompetenzorientierung in der Volksschule wird begrüsst.

➤ Die Kompetenzorientierung ist breit akzeptiert und hat sich bewährt

Die Handlungskompetenz



Quelle: Dokumentation Berufsbildung

Film «Kompetenzorientiert Unterrichten»

 Volksschulamt
20

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH
—

Drei Zyklen

1. Zyklus KG & 1./2. Klasse Primarschule	2. Zyklus 3. – 6. Klasse Primarschule	3. Zyklus 1. – 3. Klasse Sekundarschule
--	---	---

- Einteilung der elf Schuljahre in drei Zyklen, so dass der Lehrplan 21 in den verschiedenen Schulstrukturen der Kantone einsetzbar ist.
- Die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) sind auf das Ende der 2., 6. und 9. Klasse definiert worden.
- Der Lehrplan der Romandie ist ebenfalls in diese drei Zyklen eingeteilt.

Sechs Fachbereiche und fächerübergreifende Themen

1. Zyklus KG & 1./2. Klasse Primarschule	2. Zyklus 3. – 6. Klasse Primarschule	3. Zyklus 1. – 3. Klasse Sekundarschule
Deutsch		
Englisch		
Französisch		
		Italienisch
Mathematik		
Natur, Mensch, Gesellschaft (1./2.Zyklus)		Natur und Technik <small>(mit Physik, Chemie, Biologie)</small>
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt <small>(mit Hauswirtschaft)</small>
		Räume, Zeiten, Gesellschaften <small>(mit Geografie, Geschichte)</small>
		Religionen, Kulturen, Ethik
Gestalten: Bildnerisches Gestalten / Textiles und Technisches Gestalten		
Musik		
Bewegung und Sport		
Medien und Informatik		
Berufliche Orientierung		
Bildung für Nachhaltige Entwicklung		
Überfachliche Kompetenzen Personale · Soziale · Methodische Kompetenzen Projekte		

Kompetenzbereich
Handlungsaspekt

Zahl und Variable
Operieren und Benennen

MA.1.A.1.a

Kompetenz

1. **Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verwenden arithmetische Begriffe und Symbole. Sie lesen und schreiben Zahlen.**

Querverweise

Kompetenzstufe

Orientierungspunkt

Verbindliche Inhalte

MA.1.A.1

Die Schülerinnen und Schüler ...

1

a » können Anzahlen mit verschiedenen angeordneten Elementen vergleichen und die Begriffe ist/wird grösser/kleiner; ist/wird mehr/weniger; sind gleich viele; am meisten; am wenigsten verwenden.

○

b » verstehen und verwenden die Begriffe plus, minus, gleich und die Symbole +, -, =.

c » verstehen und verwenden die Begriffe mal, grösser als, kleiner als, gerade, ungerade, ergänzen, halbieren, verdoppeln, Zehner, Einer und die Symbole ·, <, >.
» können natürliche Zahlen bis 100 lesen und schreiben.

d » verstehen und verwenden den Begriff durch und das Symbol :.

2

e » verstehen und verwenden die Begriffe Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rest, Zahlenstrahl, Quadratzahl, Hunderter, Tausender, Stellenwerte.
» können natürliche Zahlen bis 1'000 lesen und schreiben.

f » verstehen und verwenden die Begriffe Summand, Summe, Differenz, Faktor, Produkt, Quotient.
» können natürliche Zahlen bis 1 Million lesen und schreiben.

○

Lektionentafel

		1. Zyklus				2. Zyklus			
		KG 1	KG 2	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
Sprachen	Deutsch (D)			6	5	5	5	5	5
	Englisch (E)					3	3	2	2
	Französisch (F)							3	3
Mathematik (MA)				4	5	5	5	5	5
Natur, Mensch, Gesell- schaft (NMG)				4	4	4	4	4	4
	Religionen, Kulturen, Ethik (RKE)			1	1	1	1	1	1
Gestalten	Bildnerisches Gestalten (BG)			2	2	2	2	2	2
	Textiles und Techn. Gestal- ten (TTG)			2*	2*	2*	2*	2*	2*
Musik (MU)				2	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport (BS)				3	3	3	3	3	3
Medien und Informatik (MI)								1	1
Lektionen/Woche		20	24	24	24	27	27	30	30

Lektionentafel Sekundarstufe Zyklus 3

		3. Zyklus				
		1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse A	3. Klasse B	3. Klasse C
Sprachen	Deutsch (D)	5	5	4	4	4
	Englisch (E)	3	3	2		
	Französisch (F)	3	3	3		
	Wahlfach Deutsch			1 bis 3	1 bis 3	1 bis 3
	Wahlfach Englisch			1	3**	3**
	Wahlfach Französisch			1	3**	3**
	Wahlfach Italienisch			3	3	3
Mathematik (MA)		6	6	4	4	4
	Wahlfach Mathematik			5 bis 6	5 bis 6	5 bis 6
Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)	Natur und Technik (NT)	3	3	4 bis 6	4 bis 6	4 bis 6
	Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG)	3	3			
	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)	3*				
	Religionen, Kulturen, Ethik (RKE)	2	1			
	Wahlfach NT, RZG			2 bis 4	2 bis 4	2 bis 4
	Wahlfach WAH			3	3	3
	Freifach WAH		2			
Gestalten	Bildnerisches Gestalten (BG)	2	2			
	Textiles und Techn. Gestalten (TTG)		3*			
	Wahlfach Gestalten			2 bis 4	2 bis 4	2 bis 4
	Wahlfach Textiles Gestalten			3	3	3
	Wahlfach Technisches Gestalten			3	3	3
	Freifach Textiles und Techn. Gestalten	2				
Musik (MU)		1	1			
	Wahlfach Musik			1 bis 2	1 bis 2	1 bis 2
Bewegung und Sport (BS)		3	3	3	3	3
Medien und Informatik (MI)		1		1	1	1
Berufliche			1			
Orientierung (BO)	Wahlfach Berufliche Orientierung			1	1	1
Projektunterricht (PU)				2	2	2
Lektionen/Woche		35	34	32 bis 36	32 bis 36	32 bis 36

80 % der zur Verfügung stehenden Zeit ist für die Arbeit an den Kompetenzen gemäss Lehrplan einzusetzen. 20 % können für besondere Anliegen und Schwerpunkte der Schulen, Lehrpersonen und Lernenden eingesetzt werden.

* Unterricht in der Regel in Halbklassen.

** Die Schülerinnen und Schüler der Abteilungen B und C besuchen entweder den Französisch- oder Englischunterricht; sie können aber auch beide Sprachen wählen.

Pluspunkte des Lehrplans 21

- Mit dem Lehrplan 21 steht dem Kanton Zürich ein zeitgemässer Lehrplan zur Verfügung.
- Er nimmt aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft auf, z.B.
 - Medien und Informatik
 - Wirtschaft, Arbeit, Haushalt
 - Kompetenzorientierung



Kompedänze





Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

02 Lehrmittel

Lehrmittel

Volksschulamt
29



SPRACHLAND

eschichte der Neuzeit

MATHEMATIK Primarstufe



Spuren – Horizonte

Mensch – Raum – Zeit – Gesellschaft



Lehrmittel

- garantieren die Erfüllung des Lehrplans
- informieren über Lernziele und Leistungserwartungen
- unterstützen die Lehrpersonen bei der Themenwahl
- passen komplexe Themen an die jeweilige Schulstufe an
- legen den Lernprozess und Ablauf fest
- unterstützen die Unterrichtsorganisation und –durchführung
- bieten Sachinformationen und Lernmöglichkeiten

Obligatorische Lehrmittel

Sechs Fächer mit Lehrmittelobligatorium

- Deutsch
- Englisch* (alternativ obligatorische Lehrmittel)
- Französisch
- Mathematik
- Religionen, Kulturen, Ethik
- Natur und Technik

Für alle übrigen Fächer

- freie Lehrmittelwahl unter Beachtung der grundlegenden Qualitätsansprüche auf Ebene Gemeinde



Rahmenbedingungen

- Lehrmittel sind den Schülerinnen und Schülern **unentgeltlich** abzugeben
- Obligatorische bzw. alternativ-obligatorische Lehrmittel **müssen** von den Schulgemeinden angeschafft werden
- Die Gemeinden beachten eine einheitliche Lehrmittelwahl
- Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, obligatorische Lehrmittel **unterrichtsleitend** zu verwenden
- Ergänzend zu den obligatorischen Lehrmitteln dürfen auch andere Unterrichtsmittel eingesetzt werden

Lernwerkteile

Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler



Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler: zwei Bände pro Schuljahr inklusive Lösungen

MEHR ERFAHREN

Lernplattform für Schülerinnen und Schüler



Die Lernplattform ist integraler Bestandteil von «dis donc!». Auf ihr sind alle digitalen Inhalte zentral an einem Ort zugänglich.

MEHR ERFAHREN

«dis donc! 5/6 digital» für Schülerinnen und Schüler



«dis donc! 5/6 digital» enthält alle Lerninhalte der gedruckten Ausgaben sowie die Inhalte der Lernplattform.

Lehrmittel im Einsatz





Aufgaben der Schulpflege



- Sie kennen die Liste der obligatorischen Lehrmittel
- Sie achten auf einheitliche Lehrmittelpolitik in der Gemeinde
- Sie achten auf die Verwendung der obligatorischen Lehrmittel
- Sie fragen bei Schulbesuchen und Lehrmittelbeschaffungen nach



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

Lernbeurteilung & Schullaufbahnentscheide

Grundlagen für Schulbehörden

01 Grundlagen

02 Beurteilung im Zeugnis

03 Schullaufbahnentscheide

Links

Behördenhandbuch

- Unterricht → [Lernbeurteilung](#)
- Unterricht → [Schullaufbahnentscheide](#)

Website des Kantons

- [Beurteilung und Schullaufbahnentscheide](#)
- [Kompetenzorientiert beurteilen](#)
- [Zeugnisse](#)
- [Film Nachteilsausgleich – was ist das?](#)
- [Broschüre Nachteilsausgleich](#)





Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

01 Grundlagen

Grundlagen für die Beurteilung

§ 31 Volksschulgesetz

- Beurteilung von Leistung, Lernentwicklung und Verhalten
- bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen: Beurteilung **auch** durch sonderpädagogische Fachlehrpersonen

Reglement über die Ausstellung der Schulzeugnisse

(Zeugnisreglement vom 1. September 2008 mit Änderungen vom 19. März 2012 und 18. April 2013)

- § 2: Notengebung in den Fächern des Lehrplans
- § 3: zwei Zeugnisse (Ende Januar/Ende des Schuljahres)

Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich

Lehrplan  → Grundlagen → Lern- und Unterrichtsverständnis → Beurteilung

- Formative Beurteilung
- Summative Beurteilung
- Prognostische Beurteilung

Aufgaben der Beurteilung

- Lernprozesse beurteilen
- Lernprozesse gestalten für Lernzielerreichung
- Überprüfung des Leistungsstands der Schülerinnen und Schüler
- Überprüfung des Leistungsstands der ganzen Klasse
- Überprüfung der Wirkung des Unterrichts
- Information im Gespräch mit Eltern, mit zukünftigen Lehrkräften oder Arbeitgebern
- Entscheidungshilfe bei der Berufswahl.

Formen der Beurteilung

- **formativ, prozessbegleitend:** Beobachtungen sowie unmittelbare Rückmeldungen und Gespräche mit den Lernenden
 - Feed-back zu einem Text, mündlich oder schriftlich,
 - Rückmeldungen zu einem Vortrag, zu einer gestalterischen Aufgabe, den Hausaufgaben, einer Partnerarbeit,
 - Besprechen von Lernfortschritten, etc.
- **summativ, bilanzierend:** Lernzielorientierte Kontrollen und Beurteilungen
 - «Prüfung», Test nach Lerneinheiten, Lernzielkontrolle
 - Standortbestimmung,
 - Beurteilung von schriftlichen Arbeiten, etc.
- **prognostisch, für Laufbahnentscheide** (Promotion, Selektion, Berufswahl).
 - Gesamtbeurteilung (Ergebnisse der summativen Beurteilung & Elemente der formativen Beurteilung & überfachliche Kompetenzen & Persönlichkeitsdimensionen)



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

02 Beurteilung im Zeugnis

02 Zeugnis

Partnerarbeit:

Vergleichen Sie das Zeugnis der 6. Klasse aus dem Jahr 1895 mit einem aktuellen Zeugnis.

Was fällt auf?

6^{tes} Schuljahr 6^{te} Kl. der Gesamtschule Mülligen

Unterrichtsfächer	Sommersemester 1895				Wintersemester 1895/96			
	I. Quartal		II. Quartal		III. Quartal		IV. Quartal	
	Fleiss	Leistg.	Fleiss	Leistg.	Fleiss	Leistg.	Fleiss	Leistg.
Religion			1-2	1-2	1-2	2	1	1-2
Lesen u. Memoriren			1	1-2	1-2	1-2	1	1-2
Aufsatz u. Orthographie			1	1-2	1-2	2	1	1-2
Rechnen, mündlich			1	1	1	1-2	1	1
„ schriftlich			1	1-2	1	1-2	1	1
Geometrie								
Geographie			1	1-2	1	1-2	1	1
Geschichte			1	1-2	1	1-2	1	1
Naturkunde			1	1-2	1	1-2	1	1-2
Schreiben			1	1-2	2		2	
Zeichnen								
Gesang			1-2		1-2		1	
Turnen			1		1			
Französisch								
Absenzen (1/2 Tag)								
Betragen			1		1		1	

Der Lehrer :

Der Lehrer :

Jah. Traugott Fischer Fischer

Eingesehen: für die Eltern: für die Eltern:

Günther Müller Günther Müller

Zeugnis

- Orientierungsfunktion (Infos zum Leistungsstand)
- Motivationsfunktion (eigene Ziele, Fortschritte)
- Auslesefunktion (Übertritte, Einstufungen)
- Kontrollfunktion (Erfüllung der Schulpflicht)

- Beurteilung der Kompetenzen

Zeugnisnoten

	Ansprüche (Erreichen von Lernzielen, Lösen von Aufgaben)
6	Erreicht anspruchsvolle Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen sicher. <i>Löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad durchwegs erfolgreich.</i>
5	Erreicht die Lernziele in allen Kompetenzbereichen und teilweise auch anspruchsvolle Lernziele. <i>Löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich.</i>
4	Erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen. <i>Löst Aufgaben mit Grundansprüchen zureichend</i>
3	Erreicht grundlegende Lernziele in mehreren Kompetenzbereichen noch nicht. <i>Löst Aufgaben mit Grundansprüchen unzureichend.</i>
2, 1	Erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen noch nicht. <i>Löst keine Aufgaben mit Grundansprüchen.</i>

Wie kommen die Noten zustande?

- Die Zeugnisnote beruht auf dem «professionellen Ermessen» der Lehrperson
- Kein Resultat einer Durchschnittsberechnung von schriftlichen Prüfungen!
- Informationsquellen
 - Mündliche Prüfungen
 - Schriftliche Prüfungen, Lernzielkontrollen, Vergleichstests
 - Schülerarbeiten
 - Vorträge und Präsentationen
 - Beobachtungen
 - Erkenntnisse aus Gesprächen oder Lerndialogen

Zeugnisformular

Note für die
Gesamtleistung

Leistungen

	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	
Mathematik					4-5
Deutsch					5
Hören*	●	X	●	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	X	●	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Englisch					5
Hören*	X	●	●	●	
Lesen*	●	X	●	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Französisch					4-5
Hören*	●	●	X	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Natur, Mensch, Gesellschaft					5-6
Religionen, Kulturen, Ethik					4-5
Bildnerisches Gestalten					4-5
Textiles und Technisches Gestalten					4
Musik					5
Bewegung und Sport					-
Medien und Informatik					4-5
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur					4-5

* Die Beurteilung dieser vier Kompetenzbereiche in den Sprachen berücksichtigt die Leistungen des ganzen Schuljahres und wird im Zeugnis des 2. Semesters abgebildet.

Zeugnisformular

Zusätzliche Angaben zu den Kompetenzbereichen in den Sprachen

Leistungen

	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	
Mathematik					4-5
Deutsch					5
Hören*	●	X	●	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	X	●	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Englisch					5
Hören*	X	●	●	●	
Lesen*	●	X	●	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Französisch					4-5
Hören*	●	●	X	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Natur, Mensch, Gesellschaft					5-6
Religionen, Kulturen, Ethik					4-5
Bildnerisches Gestalten					4-5
Textiles und Technisches Gestalten					4
Musik					5
Bewegung und Sport					-
Medien und Informatik					4-5
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur					4-5

* Die Beurteilung dieser vier Kompetenzbereiche in den Sprachen berücksichtigt die Leistungen des ganzen Schuljahres und wird im Zeugnis des 2. Semesters abgebildet.

Zeugnisformular

Leistungen

	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	
Mathematik					4-5
Deutsch					5
Hören*	●	X	●	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	X	●	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Englisch					5
Hören*	X	●	●	●	
Lesen*	●	X	●	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Französisch					4-5
Hören*	●	●	X	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Natur, Mensch, Gesellschaft					5-6
Religionen, Kulturen, Ethik					4-5
Bildnerisches Gestalten					4-5
Textiles und Technisches Gestalten					4
Musik					5
Bewegung und Sport					-
Medien und Informatik					4-5
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur					4-5

* Die Beurteilung dieser vier Kompetenzbereiche in den Sprachen berücksichtigt die Leistungen des ganzen Schuljahres und wird im Zeugnis des 2. Semesters abgebildet.

Bemerkung bei Dispens



Zeugnisformular

Leistungen

	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	
Mathematik					4-5
Deutsch					5
Hören*	●	X	●	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	X	●	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Englisch					5
Hören*	X	●	●	●	
Lesen*	●	X	●	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Französisch					4-5
Hören*	●	●	X	●	
Lesen*	●	●	X	●	
Sprechen*	●	X	●	●	
Schreiben*	●	X	●	●	
Natur, Mensch, Gesellschaft					5-6
Religionen, Kulturen, Ethik					4-5
Bildnerisches Gestalten					4-5
Textiles und Technisches Gestalten					4
Musik					5
Bewegung und Sport					-
Medien und Informatik					4-5
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur					4-5

* Die Beurteilung dieser vier Kompetenzbereiche in den Sprachen berücksichtigt die Leistungen des ganzen Schuljahres und wird im Zeugnis des 2. Semesters abgebildet.

Eintrag bei Besuch von HSK



Zeugnisformular

Note für die Gesamtleistung

Zusätzliche Angaben zu den Kompetenzbereichen in den Sprachen

Bemerkung bei Dispens

Eintrag bei Besuch von HSK

Leistungen

Mathematik

Deutsch

Hören*

Lesen*

Sprechen*

Schreiben*

Englisch

Hören*

Lesen*

Sprechen*

Schreiben*

Französisch

Hören*

Lesen*

Sprechen*

Schreiben*

Natur, Mensch, Gesellschaft

Religionen, Kulturen, Ethik

Bildnerisches Gestalten

Textiles und Technisches Gestalten

Musik

Bewegung und Sport

Medien und Informatik

Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur

sehr gut

gut

genügend

ungenügend

4-5

5

5

4-5

5-6

4-5

4-5

4

5

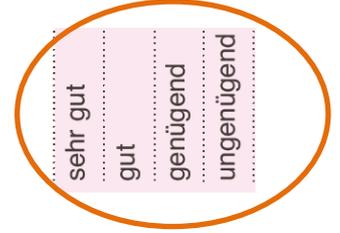
-

4-5

4-5

* Die Beurteilung dieser vier Kompetenzbereiche in den Sprachen berücksichtigt die Leistungen des ganzen Schuljahres und wird im Zeugnis des 2. Semesters abgebildet.

Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten



Vierstufige Skala

Arbeits- und Lernverhalten

Erscheint pünktlich und ordnungsgemäss zum Unterricht

Beteiligt sich aktiv am Unterricht

Arbeitet konzentriert und ausdauernd

Gestaltet Arbeiten sorgfältig und zuverlässig

Kann mit anderen zusammenarbeiten

Schätzt die eigene Leistungsfähigkeit realistisch ein

Sozialverhalten

Akzeptiert die Regeln des schulischen Zusammenlebens

Begegnet den Lehrpersonen und den Mitschülerinnen und Mitschülern respektvoll

Beschriebe zeigen, was erwartet wird

Nachteilsausgleich

- Anpassungen bei der Leistungsbeurteilung
- Ausgleich von behinderungsbedingten Nachteile
- Inhaltliche Anforderungen dürfen nicht gesenkt werden



[Broschüre Nachteilsausgleich](#)



[Erklärfilm «Nachteilsausgleich»](#)

Beurteilung der Leistungen von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen

Keine **Noten** in einzelnen Fächern, dafür **Lernbericht**

Zeugniseintrag unter Bemerkungen:

Mathematik: Verzicht auf Note gemäss § 10 des Zeugnisreglements aufgrund individueller Lernziele

Der **Lernbericht** orientiert sich

- a) sowohl an den Fächern (Zeugnis) als auch
- b) an den ICF-Lebensbereichen (Standortgespräch).



Lernbericht

Klassenlehrperson	Andrea Huber
evtl. Fachlehrperson (Fach)	
Sonderpädagogische Fachperson	Daniel Meier, Schulischer Heilpädagoge
Am schulischen Standortgespräch vom	23.6.2009
wurden gemäss § 10 des Zeugnisreglements für das folgende Fach/die folgenden Fächer ein Verzicht auf Benotung und individuelle Lernziele vereinbart:	Mathematik

Fach/Fächer	Individuelle Lernziele	Einschätzung der Lernzielerreichung
Mathematik	Die schriftliche Operation Addition kann ohne Überträge sicher mit 2 Summanden ausgeführt werden.	Erreicht. Laura braucht zur Lösung zwar noch viel Zeit, kommt aber sicher zu den richtigen Resultaten.
	Die schriftlichen Operationen Addition mit Überträgen und Subtraktion ohne Überträge können mit einfachen Zahlen gelöst werden.	Teilweise erreicht. Den Mechanismus der beiden schriftlichen Operationen hat Laura verstanden. Ohne Hilfestellungen geschehen noch viele Fehler.
	Die folgenden Masse können in Zahlenaufgaben angewendet und umgerechnet werden: Geldwerte, Längen, Zeitmasse, Hohlmasse, Gewichte.	Teilweise erreicht. Die Skalierung der Masse (z.B. 1 kg hat 1000g) hat Laura gut verstanden. Beim Rechnen mit Massen in Satzaufgaben – insbesondere bei Aufgaben mit Zeitmassen – kommt sie nur mit Unterstützung zum Ziel.

Beschränkung auf zwei bis drei Schwerpunkte des schulischen Standortgesprächs

Info zur Parlamentarischen Initiative

Abo Schulnoten-Debatte im Kanton Zürich

Lehrpersonen müssen Noten geben, ob sie wollen oder nicht

Am Montag soll eine Schulnoten-Pflicht im Gesetz verankert werden. Der Grund: In den Schulen wird über Wortzeugnisse und Ampelsysteme nachgedacht.

Wurde am **Montag, 04.07.2022** im Kantonsrat ZH behandelt, fand eine Mehrheit und wurde zur Redaktion und Schlussabstimmung überwiesen.

Diskussion: Was meint ihr zur Frage:

Braucht es Noten in der Schule?

Aufgaben der Schulpflege

- Eltern können gegen die Beurteilung im Zeugnis nicht rekurrieren, aber Aufsichtsbeschwerde ist möglich.
- Die Schulpflege achtet darauf, dass das Thema «Beurteilen» ein Thema in den Schulen ist.



Jahresbericht der FSB 2016/17

Qualitätsausprägungen 2016/2017

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

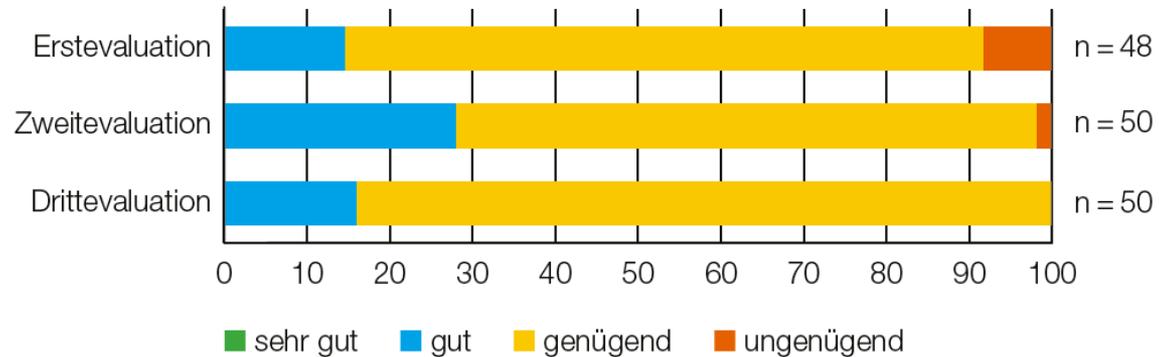


Abbildung 8: Verteilung der Ausprägungen des Qualitätsanspruchs Beurteilung der Schülerinnen und Schüler bei erster, zweiter und dritter Evaluation

sehr gut gut genügend ungenügend

Abbildung 1: Verteilung der Ausprägungen der beurteilten Qualitätsansprüche, Schuljahr 2016/2017 (n=91)



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

03 Schullaufbahn- entscheide

03 Schullaufbahnentscheide



- Eintritt in die Volksschule (Kindergarten)
- (provisorische) Promotion in die nächste Klasse
- Repetition einer Klasse
- Überspringen einer Klasse
- Übertritt in die nächste Stufe (hauptsächlich in die Sekundarstufe)
- Umstufungen innerhalb der Sekundarstufe

Entscheidungsgrundlagen

- Schullaufbahnentscheide sind **Konsensentscheide** zwischen Lehrperson (Schulleitung, Fachpersonen) und Erziehungsberechtigten
- Schullaufbahnentscheide beruhen auf einer **Gesamtbeurteilung**, diese basiert auf
 - Gesamtleistungen in den einzelnen Fächern inkl. Prognose
 - Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten
 - Begabungen, Neigungen und Entwicklungsstand
 - Gesundheitliche und familiäre Belastungen, Mehrsprachigkeit, erhaltene Förderung

Entscheidungsgrundlagen

- Schullaufbahnentscheidungen sind Konsensentscheidungen zwischen Lehrperson (Schulleitung, Fachpersonen) und Erziehungsberechtigten
- Schullaufbahnentscheidungen beruhen auf einer Gesamtbeurteilung, diese basiert auf
 - **Beizug der Schulpflege nur bei Uneinigkeit**
 - Gesamtleistungen in den einzelnen Fächern inkl. Prognose
 - Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten
 - Begabungen, Neigungen
 - Gesundheitliche und familiäre Belastungen, Mehrsprachigkeit, erhaltene Förderung



- Die Schulpflege entscheidet bei Uneinigkeit vor Schullaufbahnentscheiden
- Sie beachtet das Prinzip der Gesamtbeurteilung